

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	19 (1948)
Heft:	2
Rubrik:	Neues aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES aus aller Welt

Bazillentötende Strahlen . . .

Wunder der Steri-Lampe

Die neue Lampe mit der bazillentötenden Strahlung heisst Steri-Lampe, womit deutlich gesagt ist, was sie leistet. «Steri» ist eine Abkürzung für steril, und dieses Wort kennen wir vom Sterilisieren her, wo wir durch Erhitzen die Bazillen abtöten und so unsere Konserven keimfrei und haltbar machen. Die Steri-Lampe leistet also dasselbe wie unser Sterilisieren, nur mit dem grossen und bedeutungsvollen Unterschied, dass wir die Bazillen nicht durch Hitze, sondern durch eine spezielle Strahlenart unschädlich machen.

Todesstrahlen für Bazillen

Die Steri-Strahlen sind richtige Todesstrahlen für Bazillen. Es ist eine Strahlenart, die im Sonnenspektrum nicht vorkommt, sich aber eng an die bekannte Ultraviolett-Strahlung der Hühnersonne anschliesst. Aehnlich also wie die Quarzlampe sendet auch die Steri-Lampe ultraviolette Strahlen aus, doch sind diese noch intensiver als bei der Quarzlampe, und wenn wir uns Rechenschaft geben, dass schon der ultraviolette Anteil des Sonnenlichts eine sehr starke desinfizierende Wirkung hat (sonnige Wohnungen sind deshalb gesünder), dann wundern wir uns nicht, dass die intensive Strahlung der Steri-Lampe sogar die Luft von Bazillen zu reinigen vermag.

Eine amerikanische Anwendung

Praktisch wie die Amerikaner sind, wird drüben die Steri-Lampe bereits sehr weitgehend zur Konserverung von Fleisch verwendet, wobei das Verfahren den Feinschmeckern besonders zugute kommt. Man gewinnt nämlich zwei Vorteile auf einen Schlag: Erstens kann man das Fleisch jetzt ohne Verderbnisgefahr bei Temperaturen bis zu 20 Grad lagern, und zweitens murbt das Fleisch bei diesen Temperaturen enorm viel rascher als bei der Kühlagerung, und das ist für eine beefsteakessende Nation wie die Amerikaner natürlich sehr wichtig. Ein gutes Beefsteak musste früher fast einen Monat ablagern, jetzt genügen ein bis zwei Tage. Aber auch Käse reift bei diesen Temperaturen 10 bis 20 mal rascher, und hier hat die Steri-Lampe auch für uns ihre sehr reale kulinarische Bedeutung.

Besondere Bedeutung

Für Spitäler und Operationssäle hat die Steri-Lampe ihre besondere und unschätzbare Bedeutung. Wir wissen ja bereits, dass ihre Strahlung die Luft von Bazillen reinigt. Aber auch für Theater, Kinos und Gaststätten zeigt sich hier ein grosser und wirklich wohltuender Anwendungsbereich, und es ist erfreulich zu melden, dass diese Möglichkeiten nicht etwa blosse Phantasien, sondern zum grossen Teil schon Wirklichkeiten sind. «Die Elektrizität».

schlossen für eine wirksame Hilfe einzusetzen, auch wenn es Schwierigkeiten zu überwinden gibt. Geistige Beweglichkeit und Sinn für organisatorisch-verwaltungstechnische Arbeiten sind wesentlich. Wer für Organisation und Planung besonderes Interesse zeigt, kann sich nach der Ausbildung der Arbeit einem Sozialsekretariat zuwenden, wo Probleme und Aufgaben bestimmter Fachgebiete durchdacht und bearbeitet werden. Der Heimerzieherin sind in ihrer Arbeit an fürsorgebedürftigen Kindern oder Erwachsenen in einem Heim in erster Linie erzieherische Aufgaben gestellt. Musikalische oder kunstgewerbliche Begabung bereichern ihre Arbeit. Freude an praktischer Betätigung und die Bereitschaft, aktiv zur Gestaltung einer guten Heimgemeinschaft beizutragen, müssen vorhanden sein. Körperlich und seelisch gesunde Menschen mit aufgeschlossenem, lebensbejahendem Wesen und warmem Interesse für die Mitmenschen wird eine solche Arbeit befriedigen.

Die Fürsorgerin erhält ihre Ausbildung an einer Sozialen Frauenschule. Solche Schulen bestehen in Zürich, Luzern und Genf. Die Ausbildung dauert an allen drei Schulen zwei Jahre und umfasst theoretischen Unterricht, praktische Arbeit auf verschiedenen Fürsorgeinstitutionen und eine selbstständige Abschlussarbeit. Das Mindestalter für den Eintritt ist je nach Ausbildungsstätte auf 20 oder 22 Jahre festgelegt. Entscheidend für die Aufnahme sind persönliche Eignung und Reife. Eine umfassende, über die obligatorische Schulpflicht hinausreichende Schulbildung ist erwünscht und für die Arbeit sehr wertvoll. Es können jedoch auch Bewerberinnen ohne höhere Schulbildung, die sich in einem Beruf oder sonst im Leben bewährt haben, Aufnahme finden. Gute praktische Kenntnisse in der Hauswirtschaft und Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben werden verlangt. Eine möglichst vielseitige, auf die soziale Arbeit ausgerichtete Vorbildung ist für die spätere Arbeit von Gewinn.

Für die Ausbildung der Heimerzieherin bestehen Schulen in Zürich, Genf, Basel, Lausanne und Solothurn. Je nach Schule dauert die Ausbildung 1½ bis 2 Jahre und umfasst theoretischen Unterricht und praktische Arbeit in Heimen. Das Eintrittsalter ist an den verschiedenen Schulen auf 18 oder 20 Jahre festgelegt. Entscheidend für die Aufnahme ist auch hier persönliche Eignung und Reife. Als Vorbildung ist eine umfassende, über die obligatorische Schulpflicht hinausreichende Schulbildung erwünscht, doch bildet auch eine gewerbliche Berufsbildung als Köchin, Schneiderin, Glätterin, Gärtnerin usw. eine wertvolle Grundlage für die Arbeit. Im Hinblick auf die Anforderungen des Berufes wird eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung und praktische Arbeit in einem Heim verlangt. Kenntnisse in Maschinenschreiben und Buchhaltung sind erwünscht.

Um die Jahre bis zum Eintritt in die Schule zweckmäßig auswerten zu können, lohnt sich eine frühzeitige Besprechung mit der Berufsberaterin. Sie kennt zudem den Charakter der einzelnen Schulen, der bei der Wahl der Ausbildungsstätte Berücksichtigung verdient, und weiss Bescheid über die Höhe der Ausbildungskosten an den verschiedenen Schulen.

M. B.